

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kaiserlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Februar d. J. Magdalena Adele von Czernawska zur Ehrendame des k. k. adeligen Damenstiftes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J. dem öffentlichen Geschäftsführer der Expeditionen- und Commissions-Firma Moriz Sochl in Wien Johann Pajem in Anerkennung seiner verdienstlichen Wirksamkeit auf commerciellem und humanitärem Gebiete das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. dem Postconducteur Virgilius Zanini in Meran anlässlich der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und pflichteifrigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. März d. J. dem Briefträger Ferdinand Schuster in Wien anlässlich der Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung des Finanzministeriums, dann der Ministerien des Innern und des Handels vom 23ten März 1895 betreffend den Verkehr mit Tabakextract.

§ 1. Der durch Eindickung des Ablaufwassers der Virginier und Kentucky-Tabake erzeugte Tabakextract (Tabakfauce) bildet als Tabakabfall einen Gegenstand des Staatsmonopols auf Tabak (381, §. 2, 425 Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung) und ist mit Rücksicht auf seinen hohen Gehalt an Nicotin (9 bis 10 pCt.) als Gift zu betrachten (§ 1 der Verordnung vom 21. April 1876 (N. G. Bl. Nr. 60)).

§ 2. Der Verkauf von Tabakextract erfolgt ausschließlich durch die k. k. Tabakfabriken (eventuell durch

besondere vom k. k. Finanzministerium kundgemachte Verschleißstellen) zu landwirtschaftlichen Zwecken.

§ 3. Die Bewilligung zum Bezuge von Tabakextract ist bei der politischen Bezirksbehörde, in deren Amtssprengel der Bewerber wohnt, anzusuchen. Hierbei hat der Bewerber die betreffenden, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigten Bestellungen vorzulegen, für welche vorgegedruckte Formulare von Tabakextract-Fassungscheinen zu benützen sind; diese Bestellungen müssen enthalten:

- a) den Namen, die Beschäftigung und den Wohnort des Bestellers;
- b) die gewünschte Menge von Tabakextract;
- c) den Zweck, für welchen der Besteller den Tabakextract verwenden will.

§ 4. Die politische Bezirksbehörde hat über ein solches Ansuchen im Sinne des § 4 der Verordnung vom 21. April 1876 (N. G. Bl. Nr. 60) vorzugehen; jedoch ist in betreff der Verlässlichkeit des Bewerbers, des Zweckes der Bestellung und der Angemessenheit der bestellten Menge in jedem Falle der Gemeindevorstand des Wohnortes des Bestellers einzuvernehmen.

Wird die Bezugs-Bewilligung ausnahmsweise zu anderen als landwirtschaftlichen Zwecken angefordert, so hat die Bezirksbehörde nach Einlangen dieser Äußerung noch mit der k. k. General-Direction der Tabakregie das Einvernehmen zu pflegen.

Im Falle der Ertheilung der Bezugsbewilligung wird dieselbe auf allen drei an den Besteller auszufolgenden Exemplaren des Fassungscheines angeheftet; letzterer vertritt sodann den Giftbezugschein.

Die Tabakextract-Fassungscheine und die auf denselben anzulegenden Bestätigungen sind stempelfrei.

§ 5. Bei Vornahme der Bestellung sind von der Partei die drei Exemplare des Fassungscheines beizubringen; ein Exemplar erhält sodann der Besteller seitens der die Bestellung effectuierenden Tabakfabrik (Verschleißstelle) als Ausweis über den vorschriftsmässigen Bezug zurück, das zweite verbleibt bei der Tabakfabrik (Verschleißstelle), das dritte wird von letzterer der zur Ueberwachung berufenen Finanz-Bezirksbehörde übermittelt.

§ 6. Insofern eine k. k. Tabakfabrik als Verschleißstelle fungiert, hat die von derselben anzulegende Sammlung aller Tabakextract-Fassungscheine die Stelle des Giftvormerkbuches (§ 9 der citierten Verordnung, § 367 St. G.) einzunehmen.

§ 7. Im übrigen finden die Bestimmungen der Verordnung vom 21. April 1876 (N. G. Bl. Nr. 60) auf den Verkehr mit Tabakextract volle Anwendung.

§ 8. Die Verwendung von Tabakextract zu einem anderen als dem im Fassungscheine angegebenen Zwecke ist verboten (§ 419 der Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung, § 315 Gef. St. G.).

Jede Veräußerung von Tabakextract sowie die Erwerbung desselben in anderer als der in § 2 dieser Verordnung bestimmten Weise unterliegt als vorschriftswidriger Verkehr mit Staatsmonopol-Gegenständen der Abhandlung nach dem Gefällsstrafgesetze (§§ 316 und 317).

Bacquehem m. p.

Plener m. p.

Burmbrand m. p.

Kundmachung.

Mit Beziehung auf die Verordnung vom 23ten März 1895 (N. G. Bl. Nr. 45) betreffend den Verkehr mit Tabakextract wird bekanntgegeben, dass dieser in erster Linie zur Vertilgung schädlicher Insecten verwendbare Giftstoff von den Tabakfabriken in Gaimburg, Laibach, Sacco und Budweis nach Maßgabe der verfügbaren Vorräthe zu folgendem Preise abgegeben wird:

1 Blechbüchse mit 1.3 Mgr. netto Tabakextract	1 fl.
1 „ „ 5 „ „ „	3 fl.
1 Fässchen „ 20 „ „ „	12 fl.

Diese Preise verstehen sich loco Tabakfabrik incl. der Original-Emballage.

Die Verabfolgung erfolgt gegen Barzahlung (Postanweisung) und Beibringung von 3 Exemplaren der mit der Bezugs-Bewilligung versehenen Tabakextract-Fassungscheine.

Formulare für letztere sind bei allen Tabakfabriken und bei den Landwirtschafts-Gesellschaften erhältlich.

Der Käufer hat das Exemplar des Fassungscheines, welches ihm von der Tabakfabrik zurückgestellt wird, als Ausweis über den vorschriftsmässigen Bezug aufzubewahren.

Wien am 23. März 1895.

Plener m. p.

Heuileton.

Die Gründung der Irainischen Sparcasse.

Von Peter v. Radics.

II.

Doch zwei Tage später (16. October) sendete der Bürgermeister „vermögend mündlich erhaltener Weisung des Landespräsidiums“ dem k. k. Kreisamte das am 13. October aufgenommene Commissionsprotokoll zur gutachtlichen Vorlage an das hochlöbl. k. k. Gubernium und zur ferneren Amtshandlung ein.

Dieses auch dem Bureau des Bürgermeisters im Rathhause am letztgenannten Tage — nachmittags 2 Uhr — in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters J. Rep. Gradetzky, des Gemeinde-Ausschusses sowie der Herren Franz Galle, Josef Friedrich Wagner, Kaspar Candutsch, Josef Seunig — der an Stelle des inzwischen verreisten Sigismund von Pagliarucci in das Commissionscomité getreten war — und G. Mülle aufgenommen, lautet wörtlich wie folgt: „Protokoll. Aufgenommen in Folge löbl. k. k. Kreisamts Verordnung vom 7. August 1820, §. 7836, bey Verathung über die ehehemöglichste Einführung einer Sparcasse. Magistrat Laibach am 13. October 1820. Gegenwärtige die Unterzeichneten. Das hochlöbliche k. k. Landes-Gubernium hat die Bitte der Herren Galle, Candutsch, Mülle, Wagner und von Pagliarucci um die Bewilligung zur Errichtung einer Sparcasse in Laibach dem löbl. k. k. Kreisamte zur Einvernehmung dieses Stadtmagistrates beigegeben und löbl. dasselbe hat dem gefertigten Bürgermeister die Weisung, mit dem Gemeinbeauschusse sowohl

als mit den genannten Herren Gesuchstellern einen Zusammentritt zu veranlassen, um sich über den Vorschlag selbst, als vorzüglich über die Frage zu berathen, was von Seite der Behörden zu wirken sey, um eine so heilsame und gemeinnützige Anstalt sobald als möglich einführen zu können. Dieser hohen Weisung gemäß wurden nun sämmtlich genannten Herren vorgeladen, und nachdem der Gemeinde-Ausschuss von dem Zwecke sowohl als der Verfahrungsart des beabsichtigten Institutes vollkommen unterrichtet wurde, hat selber gebeten, diese so anerkannte wohlthätige Anstalt ehehemöglich in Vollzug zu bringen, dabey aber auf die örtlichen Umstände dieser Hauptstadt Rücksicht nehmen zu wollen, weil der Fond und das Bedürfnis gegen jene von Wien ungemein vermindert erforderlich sein dürften. Der Gemeinde-Ausschuss erkennt dankbar die Bemühung der Stifter dieser Anstalt und vereint mit diesem Danke noch die Bitte, dass diese Herren bedacht sein möchten, einweisen hierin ein Provisorium zu errichten, damit die Wohlthat eines solchen Institutes ehehemöglich fühlbar und anbei erhoben würde, in wie weit es notwendig sei, von den Statuten dieser Anstalt, die nur für die Hauptstadt des Kaiserthums geordnet wurden, abzugehen. Endlich wagen die Gefertigten noch die Bitte, die h. Landesbehörden geruhen den Stiftern und Verwaltern dieser Anstalt nach erfolgter Bewilligung zur Herstellung derselben und nach Sanctionierung der diesfälligen Statuten das Vertrauen in so unbeschränktem Grade zu schenken, dass dabey alle amtliche Ingerenz beseitigt werde, indem der gemeine Mann, für welchen dieses Institut berechnet ist, bey seinen beschränkten Verstandskräften sonst nicht deutlich genug

den ihm zugebachten Vortheil erkennen würde. Michael Pessial m. p. Gemeinde-Ausschuss, Alois Traun m. p. Gemeinde-Ausschuss.

Die obengenannten Gesuchsteller sind überzeugt, dass die definitive Errichtung einer Sparcasse nur erst dann, wenn der hinlängliche Fond creiert und die Anzahl der Mitglieder dieses Institutes, um aus selben die nöthigen Geschäftsbeforger wählen zu können, bekannt sein wird, erfolgen könne; allein sie sind ebenso wie der Gemeinde-Ausschuss von dem Wunsche beseelt, diese Anstalt ehehemöglichst einführen zu können und stimmen daher in die Aufstellung eines Provisoriums recht willig ein, weil sie dabei noch die Hoffnung begründen, dass, eben durch den einleuchtenden Nutzen dieser Anstalt gerührt, sich die Anzahl der Stifter und Beförderer derselben ansehnlich vermehren dürfte. Um nun zu diesem Zwecke zu gelangen, bitten sie, die Verfügung treffen zu dürfen, dass in dem Wochenblatte der „Laibacher Zeitung“ (in dem „Altrischen Blatte“) der Aufruf, wie sich solcher bereits bei dem h. k. k. Landesgubernio befindet, mit der einzigen Abänderung abgedruckt würde, die Erklärung zu den Fondsbeiträgen an die Vereinsmitglieder Herren Galle, Candutsch oder Wagner abzugeben, wo auch jedermann die näheren Aufklärungen über die Mittel und den Zweck sowohl als die genaue Verwaltung dieses Institutes erhalten wird. Dann wünschen sie, dass die Schrift: „Errichtet Sparcassen“, Wien 1820 bei Anton Strauß, die sich in den Händen des Herrn Galle befindet, in das nämliche Wochenblatt abgedruckt würde.

Damit nun diese wohlthätige Anstalt ungehäumt in Ausübung gebracht werde, haben bereits die zu dieser

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sämmtliche Wiener Blätter besprechen die Erklärungen der Herren Minister Marquis Bacquehem und Dr. Ritter v. Maderstki in Angelegenheit der Bismarck-Feier.

Das „Fremdenblatt“ sagt: „Mit Glück betonte der Herr Minister des Innern, in welcher Weise gerade Fürst Bismarck an seiner Heimat und seiner Dynastie hänge, wie er die Verkörperung der Vaterlandsliebe und dynastischer Treue sei. Die österreichische Verwaltung könne nur eine Aufgabe haben, und zwar die: den österreichischen Standpunkt mit Nachdruck zur Geltung zu bringen. Das Haus nahm diese Antwort mit Beifall auf. . . Der Herr Unterrichtsminister betonte in seiner Antwort, er sei der Ansicht, daß in Oesterreich jede Nationalität den nationalen Gedanken ungehindert pflegen dürfe — allerdings innerhalb des österreichischen Staatsgedankens. Nur müsse der Staatsbeamte eine gewisse Selbstbeschränkung in seinem Auftreten nach außen sich auferlegen.“

Die „Neue freie Presse“ bemerkt: Die Antwort, welche der Herr Minister des Innern Marquis Bacquehem erteilte, war sehr taktvoll und klug gehalten.

Das „Vaterland“ äußert sich folgendermaßen: Die Herren Minister Marquis Bacquehem und Dr. Ritter von Maderstki sprachen mit großem Tacte und ebenso großer Wirkung.

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ heißt es: In sachlicher Hinsicht umschrieb der Herr Minister des Innern taktvoll und niemandes Gefühle verlegend die Grenzen zwischen nationalen und österreichischem Empfindungen.

Das „Ertrablatt“ schreibt: Der Herr Minister des Innern Marquis Bacquehem erklärte, er glaube sich mit Bezug auf seine Äußerungen in voller Uebereinstimmung mit dem patriotischen Empfinden des Hauses. Und die folgende Abstimmung gab ihm recht.

Das „Neue Wiener Journal“ sagt: Sehr glücklich waren die vom Herrn Minister Marquis Bacquehem vorgebrachten Argumente, speciell die Anspielung darauf, daß Fürst Bismarck, selbst mit seinem ausgeprägten starken Gefühle für den eigenen Staat und das angestammte Herrscherhaus, Kundgebungen von Deutschen eines anderen Staates „scharf beurtheilen könnte“.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. April

Das letztansgegebene Reichsgesetzblatt publiziert das provisorische Budgetgesetz, das Gesetz betreffend die aus Anlaß der Umwandlung mehrerer Schulden des Landes Tirol in eine einheitliche Landesschuld einzuräumenden staatlichen Begünstigungen, ferner eine Kundmachung des Ministeriums für Landesvertheidigung betreffend Abänderungen der Wehrvorschriften; einen Erlaß des Finanzministeriums, mit welchem Abänderungen und Ergänzungen der Vollzugsvorschrift zum Gesetze betreffend die Vergütung der Brantwein-Abgabe für die Alkoholgewerben in den gebrannten geistigen Flüssigkeiten, welche im Verkehre zwischen den

Anstalt subscribierten und hier versammelten Mitglieder die beiliegenden provisorischen Statuten entworfen und bitten um die Bewilligung, solche drucken und auf allen geeigneten Wegen verbreiten zu dürfen, damit am 4. November d. J. als am glorreichen Namenstage unserer allergnädigsten Kaiserin Karolina Augusta diese Anstalt in Wirksamkeit gesetzt werde. (Folgen die Unterschriften des Bürgermeisters und der Mitglieder des Gründungscomités.)

Das Kreisamt Laibach — an Stelle des im Dienste abwesenden Kreishauptmannes, Kreiscommissär von Kreizberg — erklärte sich in seinem Berichte an das k. k. Gubernium ddo. Laibach 16. October mit allen vorliegenden Anträgen des prov. Vereines einverstanden, dieselben „unbedingt gutheißend“. „In einen Beweis — heißt es dann wörtlich — der heilsamen Wirkungen einer solchen Anstalt sich einzulassen, meint das Kreisamt umsoweniger berufen zu sein, da ohnehin schon jedermann davon überzeugt ist, ebenso wenig glaubt das Kreisamt die persönlichen Eigenschaften und die individuellen Fähigkeiten der Mitglieder des provisorischen Vereines zur Ausführung des vortrefflichen Vorhabens anrühmen zu sollen, weil der persönliche Wert aller Männer, die bis jetzt für das heilsame Werk handelten, ohnehin einer hohen Stelle bei jeder rühmlichen Gelegenheit bekannt geworden ist.“

So begutachtet gelangte der Act an das hohe k. k. Gubernium, das sich nun mit der Angelegenheit in der Sitzung vom 20. October beschäftigte und die Erledigung derselben in der Art beschleunigte, daß die Eröffnung des provisorischen Sparcassen-Vereines am gewünschten Tage, dem Namenstage Ihrer Majestät der Kaiserin, am 4. November, erfolgen konnte. Davon in der zweiten Abtheilung das Nähere.

Ländergebieten des österreichisch-ungarischen Zollgebietes außer dem Abgabebande vorkommen, getroffen werden; endlich die Verordnung des Ministeriums für Landesvertheidigung zur Durchführung des Gesetzes betreffend die Gendarmerie der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern Präsident Desider Szilagyi die vierte Session für eröffnet und beantragte, das Haus möge heute die Wahl des Vice-Präsidenten, der Schriftführer und Quaestoren vornehmen. Ministerpräsident Baron Banffy stellte den Antrag, am Mittwoch die verschiedenen Wahlen vorzunehmen. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Gestern wurde im ungarischen Magnatenhaus die vierte Session durch den Präsidenten Szlavay eröffnet und die Sitzung nach Vornahme der Wahlen der Schriftführer, Quaestoren und Ausschüsse geschlossen.

Der Etat des deutschen Reiches pro 1895/96 ist nunmehr auch in dritter Lesung festgestellt und angenommen. Danach belaufen sich die Matricular-Beiträge (aus den Präcipual-Beiträgen von Baiern, Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen) auf 380,450.668 Mark. Dagegen erhalten die Bundesstaaten an Ueberweisungen 373,775.000 Mark, so daß dieselben dem Reiche 6,675.668 Mark mehr zu bezahlen haben, als sie von demselben erhalten. Hievon gehen noch ab die Erträge der Abänderung des Zolltarifes, welche noch nicht definitiv angenommen ist und deshalb auch nicht in den Etat mit eingestellt werden konnte. Diese Erträge werden auf 2,400.000 Mark geschätzt und sind gleichfalls den Bundesstaaten zu überweisen, so daß sich die Mehrleistung der letzteren schließlich auf rund 4,275.000 Mark beschränken dürfte.

Der französische Senat zog gestern das Budget pro 1895 in Berathung. In der Kammer richtete Dep. Desfontaine an den Kriegsminister eine Anfrage wegen des durch Pariser Häuser nach Deutschland effectuirten Verkaufes von vier großen Geschützen und 400.000 Patronen sowie wegen Verkaufes von Gewehren nach anderen Ländern und von Waffen, die über Hamburg und Antwerpen nach Madagaskar weiterbefördert wurden. Der Kriegsminister erwiderte, daß die Ausfuhr von Waffen seit October v. J. verboten sei. Damit war der Zwischenfall erledigt.

In Italien steht die Veröffentlichung des neuen Wahlgesetzes, welches alle einschlägigen Bestimmungen von 1860 bis 1894 zusammenfaßt, unmittelbar bevor. Die bisherige Einteilung der Wahlbezirke, wie sie unter dem Cabinete Rudini getroffen ward, bleibt beibehalten, obwohl sie, wie die „Riforma“ behauptet, ausschließlich auf parteipolitischen Rücksichten beruhen soll und inbetrreff der Größe der einzelnen Wahlbezirke arge Ungleichheit herrsche. Das letztere ist richtig; die Bevölkerungszahl der Wahlbezirke schwankt zwischen 20.000 und 40.000 Einwohnern.

Der spanische Ministerrath einigte sich über die Wahl der meisten Präfecten. — Die Anhänger Silvela's bereiten zu Ehren desselben ein Bankett vor.

Unter dem Präsidium des russischen Ministers des kaiserlichen Hofes, Generaladjutanten Grafen J. Woronzow-Daschkow, ist dem „Grazdanin“ zufolge in Petersburg eine Specialcommission für Krönungs-An-

gelegenheiten gebildet worden, welche ihre Thätigkeit bereits begonnen hat. — Wie der „Regierungsbote“ meldet, schrieb der Kaiser auf die Berichte des kaiserlichen Gouverneurs über den Eifer der Bauernbehörden bei der Förderung der Volksbildung, der Sicherung der Volksverpflegung und der Unterbringung von eingetroffenen Ansiedlern: „Dies alles freut mich herzlich“. — Zu einem Berichte, daß das Wjatka'sche Gouvernements-Semstwo anlässlich der Vermählung des Kaisers sittlich und praktisch nützliche Bücher unentgeltlich vertheilen ließ, bemerkte der Kaiser: „Dies macht ihm Ehre“, und unterstrich in dem Berichte das Wort „Gouvernements-Semstwo“.

Die zu gemeinsamen Verhandlungen in Sofia eingetroffenen Delegierten der macedonischen Vereine in Bulgarien sollen in einer abgehaltenen Vorbesprechung den Beschluß gefaßt haben, von der beabsichtigten feierlichen Eröffnung ihrer Berathungen und deren öffentlichen Verhandlung abzusehen. Wie verlautet, wäre diese Entscheidung nicht ohne Einflußnahme seitens der bulgarischen Regierung erfolgt.

Das Indische Amt in London erhielt ein Telegramm des Viceröigns von Indien, in welchem mitgeteilt wird, der afghanische Oberbefehlshaber habe erfahren, daß die englischen Officiere in Tschitral von Scherazul und Bajauris, die nur bei Nacht Angriffe machen, eng eingeschlossen seien.

Tagesneuigkeiten.

— (Allerhöchste Audienzen.) Am 1. d. M. legte vor den allgemeinen Audienzen der neuernannte Geheimrath, Sectionschef im Ministerium des Innern, R. v. Diebau, den Eid als Geheimrath in die Hände Sr. Majestät des Kaisers ab. — In den allgemeinen Audienzen wurden u. a. empfangen: Reichsfinanzminister v. Kallay, der Präsident der Nordbahn, Margraf Pallavicini, und Graf Karl Rinsky.

— (Der Baub der neuen Burg.) Mit 1. d. M. wurden die Arbeiten bei dem Baue der neuen Hofburg zwischen dem äußeren Burgplatze und dem Kaisergarten in Wien, der bekanntlich unter der Leitung der Architekten Baurath Bruno Gruber und Baurath Otto Fojer weitergeführt wird, wieder aufgenommen. Der Bau ist in all seinen Theilen, mit Ausnahme eines kleinen Theiles des Mittelbaues, bis zur Höhe der Dachgleiche vollendet. Im abgelaufenen Monate wurden die Arbeiten der eisenen Dachconstruction in Angriff genommen. Es wurde mit der Aufstellung des Dachstuhl's am Tracte gegen die Ringstraße begonnen, und die Montage ist schon nahezu vollendet. In Aussicht genommen ist für die heurige Bauperiode auch noch der Beginn des Anschlußtractes gegen die alte Burg. Im Innern des Baues sind die Eisenconstructionen für die Decken gleichfalls vollendet.

— (Bismarck-Feier.) Bismarck's achtzigstem Geburtstag widmete die gesammte deutsche Presse sehr sympathische Betrachtungen, welche seiner geschäftlichen Bedeutung entsprechen. Es ist nicht möglich, diese Fülle von Artikeln, Essays und Gedichten zu überblicken und die Festveranstaltungen, welche im gesammten deutschen Reiche und außerhalb desselben, wo deutsche Reichsangehörige wohnen, stattfanden, auch nur zum kleinsten Theile zu erwähnen. Commerce, Illuminationen, Fest-

Und Tessa hatte, gekränkt in ihrem Stolz, die Möglichkeit erheucheln wollen. Aber jetzt, als sie vor einander standen und sich in die Augen sahen, da empfanden sie nichts als ihre große, gegenseitige Liebe, die jede Frage, jeden Vorwurf überflüssig machte.

Mit einem tiefen befreienden Athemzug schloß

Zählungen die angebetete Frau in die Arme.

Was auch einst gewesen sein mochte, es war vor

über; jetzt liebte sie ihn, gehörte sie nur ihm.

Weg mit allen Gedanken an die Vergangenheit, sie sollten ihm die holde Gegenwart nicht mehr

stören. . .

VIII.

Das fürstlich Strusja'sche Palais war in diesem Winter zum erstenmale seit langen Jahren bewohnt.

Den früheren Besitzer hatte sein Staatsamt von Wien fern gehalten und der jetzige hatte von vorn herein seinen Wohnsitz in Godall's genommen. Kam er einmal auf kurze Zeit nach der Stadt, so genügte zwei oder drei von den Partiererräumen vollauf für seine Bedürfnisse.

Das Haus war ein plumper, weitläufiger Bau mit breiten Doppeltreppen, auf denen zwei Regimenter bequem aneinander hätten vorbeidestillieren können, und mit ungemeinlich hohen und weiten Zimmern, die mehr zur Entfaltung einer großartigen Geselligkeit als zum Bewohnen geeignet waren.

Die junge Fürstin sorgte dafür, daß sie dieser eigentlichen Bestimmung gerecht wurden.

Sie war stets in Bewegung. Wenn sie nicht in Gesellschaft fuhr, so empfing sie die Gäste bei sich.

Ein Abend im Familientreise wäre für sie gleichbedeutend gewesen mit tödlicher Langeweile.

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Tschürnan.

(64. Fortsetzung.)

Als er heimkam, empfing ihn der Diener mit der Nachricht, daß die Frau Baronin zu ihren Eltern gefahren sei; sie würde sich sehr freuen, wenn es dem Herrn Baron möglich wäre nachzukommen.

Zählungen schätzte dringende Arbeit vor; er blieb in seinem Zimmer; der Diener mußte ihm eine Flasche Wein und etwas kalte Küche dorthin bringen.

Gegen zehn Uhr kam Tessa zurück. Diesmal zögerte sie nicht vor seiner Thür; sie gieng direct in ihre eigenen Zimmer hinüber, vertauschte die schwere Robe mit einem leichten Morgenkleide und setzte sich dann an das Kaminsfeuer ihres Boudoirs, um noch zu lesen.

Aber ihre Augen irrten ins Leere.

Da schrak sie plötzlich zusammen.

Sein Schritt, er kam — jetzt schlug er die Portiere zurück.

Sie hatte ruhig bleiben, hatte thun wollen, als wäre nichts geschehen, aber sie konnte es nicht; wie von einer geheimnisvollen, unwiderstehlichen Macht gezwungen, erhob sie sich und kam ihm entgegen.

Ralph's Herz krampfte sich zusammen in schmerzhafter Wonne.

So märchenhaft schön, so über alle Beschreibung reizend meinte er sein holdes Weib noch nie gesehen zu haben.

Um ihren Mund gieng ein leises Zucken; sie kämpfte offenbar mit ihren Thränen, und das verließ ihrem Antlitz den Ausdruck rührender Kindlichkeit.

Ralph war gekommen mit der Forderung: „Sag mir alles, ich will die ganze volle Wahrheit wissen!“

Vorstellungen, Schulfeiern gaben dem Tage die äußere Signatur. Der «Reichsanzeiger» schrieb an der Spitze des Blattes: Bismarck vollendet heute das 80. Lebensjahr. Die zahlreichen Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung, welche ihm aus diesem Anlasse von nah und fern, von hoch und nieder in den letzten Tagen zutheil geworden, legen Zeugnis ab, daß die Dankbarkeit für die unsterblichen Verdienste um Deutschlands Macht und Größe unaussprechlich im Herzen des deutschen Volkes eingegraben ist. Mögen die heißen Wünsche für das fernere Wohlwollen, die heute überall, wo Deutsche zusammenwohnen, zu Gott emporsteigen, in Erfüllung gehen, und möge es beschieden sein, daß Deutschlands großer Sohn noch lange Jahre hindurch die Freude habe, an dem an ihm im Dienste des glorreichen Helben-Kaisers geschaffenen Werke und die Einheit Deutschlands immermehr wachsen und sich befestigen sehen! — In Erwiderung des Glückwunsch-Telegrammes von 23 Mitgliedern der Vereinigten Linken erhielt Abgeordneter Bauer ein Telegramm Bismarcks aus Friedrichsruhe vom 31. v. M., welches lautet: «Ihnen und den Mitunterzeichneten meinen verbindlichsten Dank für die freundliche Begrüßung. Bismarck.»

— (Findigkeit der Post.) «Várj! Anna Gal, Govolátrigg Estipeczirk N. 7, 2 czeitisok in Vin.» — Ein Brief mit dieser Adresse und dem Stempel Börsenbar wurde richtig an Fräulein Anna Gal, Kolowratring Nr. 7, zweiten Stock, zugestellt. Mehr kann man nicht verlangen.

— (Aussand in Prag.) Bei den Vorbereitungsarbeiten für die czecho-slawisch-ethnographische Ausstellung, welche im Monate Mai in Baumgarten bei Prag stattfinden wird, stellten am 1. d. M. nachmittags 270 Zimmerleute die Arbeit ein und veranlaßten die übrigen dort beschäftigten Arbeiter gleichfalls zur Arbeitseinstellung, so daß im ganzen 600 Arbeiter streikten. Die Streikenden verlangen eine Erhöhung des bisherigen Tagelohnes. Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

— (Eidesablegung.) Am 1. d. M. legte der neuernannte Bischof von Sebenico, Dr. Matthäus Janoni, den Eid in die Hände des Statthalters ab.

— (Ausstellung für Baderbäder, Bäder, Materialwaren-Händler u. c. in London.) Zu Folge einer Mitteilung des k. u. k. Generalconsulates in London wird in der «Royal Agricultural Hall» dortselbst in der Zeit vom 21. bis 28. September d. J. die Veranstaltung einer internationalen Ausstellung der Baderbäder, Bäder, Materialwaren-Händler, Discounterzeuger und einschlägigen Gewerbe beabsichtigt. Bezügliche Anfragen und Mitteilungen sind an den leitenden Director dieser Ausstellung, W. E. Aylwin, 27 Beadenhall Street (Rooms Nr. 57 und 58, first floor) London E. C. zu richten.

— (Streik in Belgien.) Wie vorausgesehen wurde, ist unter den Glasarbeitern ein theilweiser Streik ausgebrochen, nur in etwa zehn von zwanzig Glashütten wird von den Arbeitern, deren Contract noch nicht abgelaufen ist, gearbeitet. Im ganzen arbeiten 6000 von 10.000 Arbeitern. Es herrscht vollkommene Ruhe. Die Kohlengrubenarbeiter sämmtlicher im Kohlenbecken von Lüttich, Mons und den Centrumsbecken gelegenen Betriebe sind vollkommen ruhig.

— (Todesfälle.) Wie aus München gemeldet wird, ist Oberhofbaudirector B. Dolman, der Erbauer der Schloßer König Ludwigs II., am 1. April gestorben. — In London ist am 1. April General Chesney, in Paris der Akademiker Camille Doucet gestorben.

— (Macht Fürst Rudolf ihr zuweilen Vorstellungen wegen dieser tollen Vergnügungsjagd, so lachte sie ihn aus oder sie schmolte mit ihm, bis er Mittel und Wege fand, sie zu versöhnen.

— (War sie vielleicht nach Wien gekommen, um hier ein Einsiedlerleben zu führen?

— (Dann hätte sie ebensogut in Godall bleiben können.

— (Rein, da sie einmal hier war, wollte sie auch die Freuden der Winteraison ordentlich genießen.

— (Die ohnedies nicht feste Gesundheit ihres Gatten war solchen Vergnügungsstrapazen nicht gewachsen, aber das bemerkte sie nicht oder vielmehr, sie wollte es nicht bemerken, weil es unbequem war, und er gewann denn vor ihrer blühenden Jugend schämte er sich seiner Kränklichkeit.

— (Manchmal führte er das Kind ins Treffen. Er wünschte dringend, daß sie sich mehr mit dem Kinde beschäftigte.

— (Dann wurde sie ungeduldig. Welche Thorheit von ihm! Was, um des Himmels willen, sollte man denn mit einem solchen kleinen Burschen anfangen? Er war bei der Amme und der Wärterin vorläufig am besten aufgehoben.

— (Sie meinte, ihre Mutterpflichten vollaus erfüllt zu haben, wenn sie täglich ein- oder zweimal im Kinderzimmer erschien, die Dienerinnen anherrschte und das Büschen flüchtig küßte, oder ihm mit der von Diamanten blühenden Hand über die weichen Härschen strich.

(Fortsetzung folgt.)

— (Brand.) Durch fast zwei Tage wüthete in der Hauptstraße von Mentone, der Via Corso, ein verheerender Brand, der erst vorgestern nachts localisirt werden konnte. Das «Hotel des Anglais» sowie fünf andere Paläste sind gänzlich eingeäschert. Der Schade wird auf sieben Millionen Lire geschätzt. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Personen Verletzungen.

— (Großer Brand.) In Karlstadt sind am 31. v. M. 30 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Der Schade beträgt 300.000 fl. Mehrere Personen wurden verletzt.

— (Die größte elektrische Anlage.) Im Staate Arizona (Vereinigte Staaten Amerika's) beabsichtigt man eine großartige Station zur Erzeugung elektrischer Kraft zu erbauen, wie eine solche in derartiger Ausdehnung noch nicht besteht. Nach einer Mitteilung des Patentbureau J. Fischer in Wien handelt es sich hiebei um die Nuzbarmachung der Gewässer des Colorado, welche ungefähr 30 Kilometer von dessen Ausmündung zur Erzeugung elektrischer Kraft verwendet werden sollen. Die auf diese Weise erzielte elektrische Energie soll für 500 Gold-, Silber- und Blei-Minen, die im Umkreise von 50 Kilometer zerstreut liegen, die nötige Triebkraft liefern, dieselben mit Wasser versehen und die Bewässerung von mehr als 200 Millionen Hektar wasserlosen Landes durch Pumpwerke besorgen. Nach den angestellten Berechnungen sollen sich dem Flusse leicht 50.000 Pferdekräfte entnehmen lassen, und hält man es für wahrscheinlich, daß in zwei Jahren nach der Eröffnung der elektrischen Anlage auch der Betrieb einer großen Anzahl von Fabriken, welche sich mit der Herrichtung und Gewinnung der Metalle befassen, durch die Electricität stattfindet.

— (Insolvenz.) Hubert Wolf, Händler mit Schusterzubehör in Budapest, ist insolvent. Die Passiven betragen 350.000 fl.

— («Concordia.») In der Generalversammlung des Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Vereines «Concordia» wurde Regierungsrath J. Wintermiz zum Präsidenten gewählt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Slovenisches Theater.

* Wenn sich eine nationale Kunst entwickeln soll, müssen ihre Wurzeln im heimatischen Boden sich versenken und aus ihm Nahrung und Triebkraft ziehen. Und wie fruchtbar ist dieser Boden! Welche reichen Schätze harren noch des Dichters und Componisten, der sie hebt, künstlerisch verebelt, welche unererschöpfliche Fundgrube bildet die heimatische Sage, Geschichte und der Volksgefang! Wir beabsichtigen jedoch nicht, eine allen Gebildeten ohnehin geläufige Abhandlung über die Entwicklung nationaler Kunst zu schreiben, glauben aber immerhin von Zeit zu Zeit darauf hinweisen zu sollen.

Das nachahmungswürdigste Beispiel bietet in der jüngsten Epoche die Entwicklung der böhmischen nationalen Musik, insbesondere aber der Oper, in welcher die Meisterkunst der Classiker sich mit dem Volksstümlichen glücklich vermählt und im Triumphe die kunstfönnige Welt erobert hat. Allerdings hat die Oper und das Drama der Böhmen sich allmählich aus kleinen Anfängen entwickelt und Jahrzehnte gegen Mißgunst und Vorurtheil zu kämpfen gehabt.

Auch die noch jüngere slovenische dramatische Kunst hat einige vielversprechende Blüten gezeitigt, ohne daß es ihr gelungen wäre, die volle, uneingeschränkte Gunst und Anerkennung des Publicums zu erringen, das sich im Gegentheile ziemlich reservirt bei der Aufführung einiger Dramen slovenischer Autoren zeigte. Ein besseres Schicksal ward den ersten Schöpfungen auf dem Gebiete der Oper zutheil.

Daß dem Dichter des Textbuches, welches zwei Compositeure zum Schaffen begeisterte, ein gerechter Antheil an dem Erfolge des Ganzen gebührt, wird jeder Unbefangene zugeben müssen. Noch größer erscheint jedoch das Verdienst im Hinblick auf die nationale Kunst, denn der Dichter hat mit vielem Geschick einen der heimatischen Geschichte naheliegenden Stoff behandelt, welcher das Nachbarland zur Scene hat und dessen Kinder als handelnde Personen vorführt, demnach sinngemäß aus der Heimat verwandten Verhältnissen entsprungen ist.

Herr Funtek, der sich bekanntlich um die slovenische Literatur vielseitig hochverdient gemacht hat, kleidete die anmuthige Sage in klangvolle Verse und behandelte sie bühnenvirksam und regelrecht dramatisch. Wir sind der Ansicht, daß der Stoff trotz seiner Einfachheit gar nicht so unzeitgemäß ist, da nach den italienischen Nordopern das Naive, Ungesuchte wieder gesucht und bevorzugt wird. Doch sei dem wie immer, auf jeden Fall hat auch der Dichter einen reiblichen Antheil am Erfolge und an den Ovationen, die dem Componisten und den Darstellern dargebracht wurden.

Die Oper ist übrigens von anderer Seite bereits in so eingehender und vortrefflicher Weise besprochen worden, daß wir uns nur auf einige allgemeine Bemerkungen beschränken wollen. Keine Kunstgattung ringt so sehr nach neuen Ausdrucksmitteln wie die Musik, ja alle neueren Werke kranken an dem Uebermaß dieses Ringens. Und doch begrüßt das Publicum in neuester Zeit die Strömung gegen das Ueberhandnehmen der impressioni-

fischen Richtung mit Freuden, die Mehrzahl der Zuhörer — wenigstens im Theater — will wirkliche Musik hören, nicht allein geistvolle Tonverbindungen, sondern vor allem Melodie. In diesem Sinne bietet das Werk Parma's dem Zuhörer außerordentlich viel.

Der moderne Feinschmecker wird vielleicht die Zeitmotive, die Häufung von Dissonanzen, unvermittelte Accordsfolgen u. dergl. m. vermissen, er wird nach den mystischen Klangfarben vergeblich forschen, ja nicht einmal der so sehr geliebte übermäßige Dreiklang wird sein Sehnen befriedigen. Die zahlreichen Freunde von Form und Melodie werden jedoch mit Vergnügen das schöne Werk wiederholt anhören, in welchem sie graziose und warme Melodien, frische, kräftige Chöre, schöne Arien und mehrstimmige, wirksam gesetzte Gesangsnummern in reicher Fülle finden. Der Componist Herr Parma hat unzweifelhaft in erster Linie Begabung für graziose und originelle Melodie, der sich eine ganz ansehnliche Compositionstechnik beigelegt. Mit größter liebevoller Sorgfalt ist das Orchester behandelt, alles fein und maßvoll und an der nötigen Stelle mit dem nötigen Effect.

Bei einem Erstlingswerke wäre es nun geradezu unerhört, wenn keine Schattenseiten vorhanden wären, haben doch die größten Meister ihre ersten Werke nach dem bekannten Recepte Bebers behandelt. Von einem jungen Componisten von heutzutage, wo auch die reifen Herren hin- und her schwanken, kann man keine Stilleinheit verlangen, ein gewisses Taften nach diesem oder jenem wird geradezu verziehen werden müssen, wie die Anempfindung an berühmte Muster. Jeder junge Componist glaubt den Zug nach Höherem, Größerem in sich zu spüren, während das Talent des Herrn Parma auf das Anmuthige, Graziose, auf die feine Ciselirarbeit hinweist. Wie reizend sind beispielsweise die heitern Nummern, das Entrée-Lied des Grafen, die frischen Chöre, der Kolo u. a. m. Wir maßen uns jedoch nicht an, die Grenzen des Talent des Componisten heute zu bestimmen, er wird gewiß noch Ganzes und Tüchtiges leisten, wenn er sie selbst erkannt haben wird. Zum Vortheile würden dem Werke Kürzungen, insbesondere der übermäßigen Sängen im zweiten Acte, gereichen.

Das Publicum bezeugte Herrn Parma, der gestern sein Werk mit staunenswerter Umsicht und Sicherheit persönlich dirigirte, den ganzen Abend hindurch die herzlichste Anerkennung, ehrte ihn durch nicht endenwollenen stürmischen Beifall und widmete ihm einen schönen Vorbeerkrantz.

Ueberhaupt war gestern ein Abend der Ovationen. Von den Darstellern wurde die dramatische Sängerin Fräulein Vesćinska durch außerordentliche Ehrenbezeugungen ausgezeichnet. Ein Blumenregen ergoß sich beim Auftreten der Künstlerin im zweiten Acte aus dem Zuschauerraume auf die Bühne, zahlreiche prächtige Blumen Spenden wurden der Gefeierten überreicht, und stürmischer, jubelnder Beifall durchbrauste das Haus. Herr Baskić erhielt ebenfalls einen schönen Kranz. Doch auch die Leistungen der übrigen Künstler, die Herr Noll in jeder Beziehung überragte, wurden nach Verdienst gewürdigt und der Chor, der in der Saison so ausgezeichnetes geleistet hatte, durch warmen Beifall geehrt. Das Haus war total ausverkauft.

— (Gemeinderath.) Heute findet eine öffentliche Sitzung des Gemeinderathes mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Bericht der Personal- und Rechts-Section wegen Uebernahme der Josef Mayerhob'schen Stiftung für Arme aus der St. Jakobspfarre in Vaibach. 3.) Bericht der Finanz- und Bau-Section wegen Baues des Augmentations-Magazins für das 17. Infanterieregiment und 7. Feldjäger-Bataillon. 4.) Berichte der Finanz-Section: a) wegen des Beitrages zu den Kosten der Entfernung der Stufen vor dem hiesigen Inquisitionshause; b) über den Rechnungs-Abschluß der städtischen Sparcasse in Vaibach für das Jahr 1894. 5.) Bericht der Stadtverschönerungs-Section wegen Verlegung des botanischen Gartens. — Geheime Sitzung.

— (Rothes Kreuz.) Der Frauen-Hilfsverein vom Rothen Kreuze für Krain hielt am 1. d. M. unter dem Vorsitze der Vereinspräsidentin, Frau Celestine Schiffer, und in Anwesenheit des militärischen Beirathes, Herrn k. und k. Oberstabsarztes Dr. Leopold Fider, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der vom Vereinssecretär Herrn Alois Merlak vorgetragene Rechenschaftsbericht sowie der Rechnungsabschluß für das 28ste Vereinsjahr 1894 wurden genehmigend zur Kenntnis genommen. Dem Berichte ist zu entnehmen, daß sich der Frauen-Hilfsverein gemeinsam mit dem hiesigen Landes-Hilfsvereine an der Etablierung einer Krankenstation in Vaibach im Mobilisierungsfalle theilnehmen wird, für welche Anstalt er schon einen Theil des nothwendigen Sanitätsmaterials sichergestellt hat. Weiters hat sich der Verein bereit erklärt, die Verköstigung der Kranken und Verwundeten zu übernehmen, wozu gegen die Congregation der ehrwürdigen Schwestern der christlichen Liebe des heil. Vincenz de Paula die Krankenpflegerinnen beistellen wird. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1894 3 Ehrenmitglieder und 166 ordentliche Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 2034 fl. 97 kr. (darunter die Spenden der Krain. Sparcasse per 300 fl., des Krain. Landtages

per 50 fl., der Frau Rosler-Sorman per 12 fl., weiters das vom aufgelösten Zweigvereine Belbes-Radmannsdorf überkommene Vermögen per 328 fl. 10 kr.) Die Ausgaben beliefen sich auf 1081 fl. 1 kr. (darunter 76 fl. als Beitrag an den Centralfond, 153 fl. 45 kr. Verwaltungskosten, 161 fl. 76 kr. als letzte Raten für Verbandspächchen und 689 fl. 30 kr. für Unterstüßungen an Invaliden, deren Witwen und Waisen). Das Vereinsvermögen betrug am Schlusse des Berichtsjahres 23.833 fl. 81 kr. Der Inventarwert der Magazinsvorräthe belief sich auf 1609 fl. 15 kr. Von den fünf Zweigvereinen haben bis zur Generalversammlung die folgenden ihren Mitglieder- und Vermögensstand ausgewiesen: Zweigverein Gurksfeld 13 Mitglieder und 330 fl. Vermögen; Zweigverein Voitsch 84 Mitglieder und 211 fl. 65 kr. Vermögen; Zweigverein Stein 24 Mitglieder und 77 fl. 10 kr. Vermögen den statutenmäßigen Beitrag an den Stammverein haben im Jahre 1894 drei Zweigvereine, und zwar Gurksfeld mit 15 fl., Voitsch mit 32 fl. und Rudolfswert mit 25 fl. geleistet. Das geistliche Wirken der Zweigvereine, insbesondere jener in Voitsch und Stein, wurde mit dankbarer Anerkennung hervorgehoben. Ferner genehmigte die Generalversammlung die Abänderung der Statuten, welche gleichzeitig mit dem Rechenschaftsberichte in Druck gelegt und den Vereinsmitgliedern eingehändigt werden. Durch die Statutenreform wird den Zweigvereinen das Vertretungsrecht in dem Ausschusse und der Generalversammlung des Stammvereines sowie in der Bundesversammlung eingeräumt werden. Schließlich wurde den edlen Spendern sowie allen jenen, die den Verein wirksam unterstützt haben, der wärmste Dank ausgesprochen.

— (Militärisches.) Der Landwehr-Divisionär Herr Feldmarschall-Lieutenant L. Heller von Hellheim hat in den letzten Tagen die Landwehrtruppen in Klagenfurt inspiciert.

— (Professor Wilhelm Boß †) Aus Beherkreisen wird dem Dahingefahrenen der nachstehende warmempfundene Nachruf gewidmet: Tiefgebeugt beklagt die Wissenschaft in Krain einen neuen herben, ja unerseßlichen Verlust, der sie durch die so jähe Nachricht vom Tode Prof. Wilh. Boß' in Wien betroffen hat. Unmöglich ist es, in dieser Stunde der schmerzlichen Erregung Boß' Verdienste um die Naturwissenschaft in Krain auch nur einigermaßen zu schildern, erst den kommenden Geschlechtern bleibt es vorbehalten, dieselben gebührend zu würdigen. Demjenigen, dem es vergönnt war, mit dem nun dahingegangenen Gelehrten in directen Verkehr zu treten, wird dessen loyaler Charakter und bereitwilliges Entgegenkommen, gepaart mit ebenso tiefen Kenntnissen als persönlicher Liebenswürdigkeit, zu den angenehmsten Erinnerungen gehören. Seine ganze vielseitige wissenschaftliche Thätigkeit widmete er unserem Lande, das ihm durch einen fast 17 jährigen Aufenthalt zur zweiten Heimat geworden ist, wodurch er sich auch einen Ehrenplatz in der Reihe der um Krain hochverdienten Geister erworben hat. Boß war vorzüglich Botaniker und da vor allem Mykolog, aber auch seine mineralogischen Schriften sind von bleibendem wissenschaftlichen Werte. Zahlreich sind seine botanischen Publicationen, von denen, um nur einige anzuführen, folgende erwähnt werden mögen. «Zur Flora von Laibach», «Joanes Antonius Scopoli. Lebensbild eines österr. Naturforschers und dessen Kenntnisse der Pflanze Krains», weiters «Reliquiae Plemelianae», «Florenbilder aus den Umgebungen Laibachs», ferner die treffliche Arbeit «Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain», zahlreiche mykologische Notizen u. a. m. Boß' Hauptwerk bleibt aber unstreitig seine «Mycologia Carniolica», welche Arbeit auf Grundlage eines vieljährigen Studiums in den «Mittheilungen des Musealvereines» für Krain 1889, 1890, 1891 und 1892 erschienen ist. Von welcher Wichtigkeit und Bedeutung für den Mykologen Krains dieses herrliche Werk ist, möge zur Genüge aus dem Umstande erhellen, daß er darin nicht nur das ganze Pilzmaterial Krains vereinigte, sondern auch eine stattliche Anzahl neuer und von ihm zuerst publicierter Arten aufweist; so: Puccinia carniolica Voss., Caecoma Betonicae Voss. nov. spec., Stereum hirsutum var. incisum Voss., Sphaerella Deschmannii Voss. nov. spec., Heptosphæria Rehmiana Voss. nov. spec., Diplodina Eurhododendri Voss., Phyl. carniolica Voss. Ph. atrozonata Voss., Ascochyta Andromedae Voss. nov. spec. Septoria Passerini Voss., Marsania Medicaginis Voss. nov. spec. Ramularia Scopoliae Voss. R. montana, Voss. nov. spec. Ovularia Robiciiana, Voss. nov. spec. O. caduca Voss. nov. spec. u. a. m. Aber auch Boß' Name ist durch Aufstellung einiger Arten, die seinen Namen tragen, für immerwährende Zeiten sichergestellt. So widmete ihm Thumen die Art Sorosporium Vossianum, Koernicke Puccinia Vossii, während uns Polyporus Vossii Rehm., Sphaerulina callista Rehm. var. Vossii Rehm., Pyrenopeziza Vossii Rehm., Ovularia Vossiana neben anderen Arten an den Gelehrten gemahnen. Boß' «Mycologia Carniolica» bildet neben Scopoli's klassischer «Flora Carniolica» eine der Hauptzierden der naturwissenschaftlichen Literatur Krains. Die vorzüglichste Arbeit mineralogischen Inhaltes bildet Boß' jüngste Publication «Die Mineralien des Bergkogthums Krain», worin er wohl das zur Zeit vollständigste Verzeichnis der krainischen Mineral-

Species der mineralogischen Welt übergab. Je weiter wir Boß in seiner vielseitigen Thätigkeit betrachten, desto höher lernen wir seinen Wert schätzen, desto größer ist aber auch unser Schmerz, da er in mancher Beziehung in der That unerseßlich ist. Allein ein süßer Trost umfängt uns, denn ist auch der freundliche, stille Boß nicht mehr, sein Name und sein Verdienst um die Wissenschaft in Krain bleiben unvergänglich, ewiglich. Reicht sei ihm die kühle Scholle!

— (Hochwasser.) Der Wasserstand der Save bei der Ischnerscher Brücke zeigte heute um 7 Uhr früh 0.8 m über Null, der Wasserstand der Laibach an der ärarischen Rainbrücke um 9 Uhr früh 2.45 m über Null.

* (Neues aus der Adelsberger Grotte.) Nach Entfernung der Stiege im Dome der Adelsberger Grotte wurde heuer der Versuch unternommen, die Grotte mit einem Pferdegespann zu besahren; der Versuch gelang vollkommen. Es fuhr Josef Dellea aus Adelsberg mit seinem Einspanner anstandslos bis Calvarienberg, wodurch der Beweis erbracht ist, daß die Verlängerung des in der Grotte befindlichen Schienenstranges bis zum Eingange der Grotte und die Einrichtung einer Trambahn in der Grotte möglich wären.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 24. bis 30. März kamen in Laibach zur Welt 18 Kinder, dagegen starben 17 Personen, und zwar an Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 2, Magenkatarrh 1, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 7. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 10 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 6 und Diphtheritis 1 Fall.

— (Deutsches Theater.) Das heute zum erstenmale zur Aufführung gelangende Volksstück «Bruder Martin» von Costa ist gegenwärtig das zugkräftigste Stück des Raimund-Theaters in Wien und wird voraussichtlich auch hier den besten Erfolg verzeichnen. Die Vorstellung geht zum Benefiz der Schauspielerin und Sängerin Fräulein Köhler in Scene. Die junge Dame war das meistverwendete Mitglied der deutschen Bühne, denn fast in jeder Vorstellung war Fräulein Köhler, und zwar in allen ihrer Begabung zusagenden Rollen mit gutem Erfolge aufgetreten. Wir erinnern unter anderem an ihre brave Leistung als Hänsel. Daß ein Mitglied nicht alles kann, wird endlich jeder gerecht Denkende einsehen; aber an Fleiß und gutem Willen hat es Fräulein Köhler nie gefehlt. Es steht daher ein guter Besuch zu erwarten.

Neueste Nachrichten

Se. Majestät der Kaiser in Brünn.

Brünn, 2. April. Se. Majestät der Kaiser ist heute morgens zur Taufe seines neugeborenen Urenkels in Begleitung des Prinzen Leopold von Baiern hier eingetroffen. Bei der Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt bereitete die massenhaft angesammelte Bevölkerung Sr. Majestät eine stürmische Ovation. Se. Majestät sprach Seine Freude über den patriotischen Sinn der mährischen Bevölkerung und über die innige Antheilnahme am glücklichen Ereignisse in der kaiserlichen Familie aus, indem der Kaiser erklärte, es freue ihn, daß sein Urenkel in Mähren geboren wurde. Seine Majestät stieg im Statthaltereigebäude ab und zeichnete die Gemahlin des Statthalters Spens-Boden durch einen Besuch aus und fuhr sodann um 11 Uhr unter erneuerten begeisterten Ovationen in das Palais des Erzherzogs Josef August zum Taufacte.

Brünn, 2. April. Der Taufe des neugeborenen Erzherzogs wohnten Seine Majestät der Kaiser, die anwesenden Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses und deren Suiten, der Statthalter, der Landeshauptmann, der Stationscommandant, Bischof Dr. Bauer, der Oberlandesgerichtspräsident, der Bürgermeister und mehrere andere geladene Persönlichkeiten bei. Den Taufact vollzog der Bischof aus Stuhlweißenburg, Dr. Steiner, unter Assistenz des Localpfarrers von Brünn. Als Pathe fungierten Se. Majestät der Kaiser und Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Prinzessin Gisela als Vertreterin der Kaiserin. Der Täufling erhielt die Namen Josef, Franz, Leopold, Anton, Ignatius, Maria. Nach vollzogenem Taufacte hielt Bischof Steiner eine ergreifende Ansprache, worauf sich die Herrschaften zurückzogen. Um halb 1 Uhr fand im erzherzoglichen Palais im intimsten Familientreise das Dejeuner statt, an welchem Se. Majestät der Kaiser und die Mitglieder der Allerhöchsten kaiserlichen Familie theilnahmen. Se. Majestät der Kaiser reist nachmittags 3 Uhr nach Wien zurück.

Telegramme.

Budapest, 2. April. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Wahl der Vicepräsidenten, Quästoren und Schriftführer vor. Es wurden zu Vicepräsidenten die Abgeordneten Dr. Albert Beserewicz und Dr. Ignaz Taranyi gewählt.

Budapest, 2. April. (Orig.-Tel.) Ueber die Explosion beim Genzi-Denkmal werden folgende Einzelheiten gemeldet: Nach 1 Uhr nachts bemerkte der wachhabende Polizist am St. Georgsplatz beim Genzi-Monument einen elegant gekleideten Mann, welcher etwas Brennendes in der Hand hielt. Der Polizist wollte sich dahin begeben, als er bemerkte, daß der verdächtige Mann zu laufen begann. Im nächsten Augenblicke erfolgte eine fürchterliche Detonation. Der ganze Platz war mit Rauch erfüllt; sämtliche Fenster der Umgebung waren zertrümmert. Unmittelbar nach erfolgter Detonation trat die Wache der Hofburg unter Gewehr. Im ersten Augenblicke wußte niemand, was geschehen sei. Polizisten eilten herbei und untersuchten das Monument; dasselbe war unversehrt geblieben. Die Explosion war eine so heftige, daß das Monument unbedingt hätte zerstört werden müssen, wenn der Explosivstoff in die nächste Nähe desselben gelegt worden wäre.

Budapest, 2. April. (Orig.-Tel.) Die Meldung des ungarischen Correspondenzbureaus über die Verhaftung des Attentäters auf das Genzi-Monument ist unrichtig. Bisher wurde niemand verhaftet.

Friedrichsruh, 2. April. (Orig.-Tel.) Die deutsche Kaiserin sandte an den Fürsten Bismarck ein überaus herzliches Beglückwünschungs-Telegramm.

Petersburg, 2. April. (Orig.-Tel.) Der Zustand des ehemaligen Finanzministers Wjshnegrabsky ist ein hoffnungsloser.

Angelommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 2. April. Bawny, Liano. — Burmann, Secretär; Dnab, Ingenieur, Triest. — Krizey, Privatier, St. Peter; Brunner, Geiringer, Kaufleute; Hod, Ingenieur; Dr. Popelitz; v. Schneid, k. u. l. Lieutenant; Dr. Pfaffinger, k. l. Ober-Bezirkscommissär, Wien. — Bergier, Kfm., Lyon. — Ritt. v. Baugner, k. u. l. Oberlieutenant, Laibach. — Bijal, Kfm., Dornegg; Rogac, Decan, Jfrien. — Batheb, Kfm., Viesitz. — Rymann, Pfarrer, W.-Feistritz. — Dr. Trubny, Gbr., — Stieber, Kfm., Selzach. — Kaufmann, Kfm., Graz. — Wanner, k. l. Tabak-Fabrik-Beamter, Klagenfurt.

Hotel Stadt Wien.

Am 2. April. Edler von Gatti und Jerneka, Oberlieutenant, Pola. — Brislau u. Kurz, Private, Graz. — Kalbarel, Kaufm., Jägerndorf. — Bauer, Goldschmidt; Stiefreich, Marin; Steiner, Kojchigg und Langensfelder, Kaufle., Wien. — Kaufmanns-Gattin, Gottschee. — Wand, Fabrikbesitzer, Münden. — Goldnagel, Juwelier, Frankfurt. — Seiler, Kfm., Lemberg.

Hotel Baierischer Hof.

Am 2. April. Koy, Kfm., Traunk. — Sendorfer, Kfm., Gitti. — Haberle, Besitzerin, f. Tochter, Mitterdorf. — Maurin, Handelsmann, Wimol. — Fabiani, Handelsmann, f. Frau, Triest. — Ruschitsch und Gregoric, Handelsleute, Dragowitdorf. — Tschinkel, Handelsmann; Persche, Reinthal und Silber, Nieder-österreich.

Verstorbene.

Am 2. April. Antonia Gestrin, Hausbesitzerin, 56 J., Congressplatz 5, Carcinoma uteri. — Rosalia Gerar, Falters- tochter, 4 J., Rain 14, Rhachitis.

Im Spital.

Am 31. März. Blas Pernus, Einwohner, 71 J., Emphysema pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolke des Himmels	Niederschlag in Millimeter
1.	7 U. Mg.	727.1	3.4	Windstill	Wolke	0.8
2.	2 U. N.	727.2	7.7	N. schwach	Wolke	Regen
3.	9 U. N.	727.6	5.0	W. schwach	Wolke	Regen

Morgens Regen, anhaltend trübe. — Das Tagesmittel der Temperatur 5.4°, um 2.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Mitter von Wissehrad.

Eingesendet.

Bezugnehmend auf die in der «Laibacher Zeitung» vom 29. März 1895, Nr. 72, eingeschaltete Erklärung der Rauchfangkehrermeister Herren Ludwig Poschwar, Erhovec, Wilhelm Dopfer und Frau Elisabeth Poschwar mit Erlaubnis, dass der löbliche Stadtmagistrat mit Erlaubnis vom 6. Februar 1895, Z. 3485, meine weitere Ausübung des Rauchfangkehrergewerbes in der Stadt Laibach durch den Geschäftsführer Herrn Josef Spitzer zur Kenntnis genommen hat. Ich werde dieses Gewerbe wie bisher fortzuführen und stets bestrebt sein, die Herren Hausbesitzer durch prompte und verlässliche Bedienung zufriedenstellen.

Indem ich mich zu zahlreichen Aufträgen bestens empfehle, bemerke ich, dass aus der vorerwähnten Erklärung meiner Concurrenten nur der Brotnid eclatant hervorleuchtet, was meine P. T. Kunden gewiss nicht irreführen wird.

Johanna Kovač, Witwe.

Frühjahrstoiletten

einfach sowie hochelegant, werden modernst, geschmackvoll und zu billigsten Preisen angefertigt bei der

Wiener Kleidermacherin

Marie Baumgartner
(1032) Wienerstrasse 8.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Hochprima Portland-Cement

zur geneigten Abnahme.